Der Schulbus

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

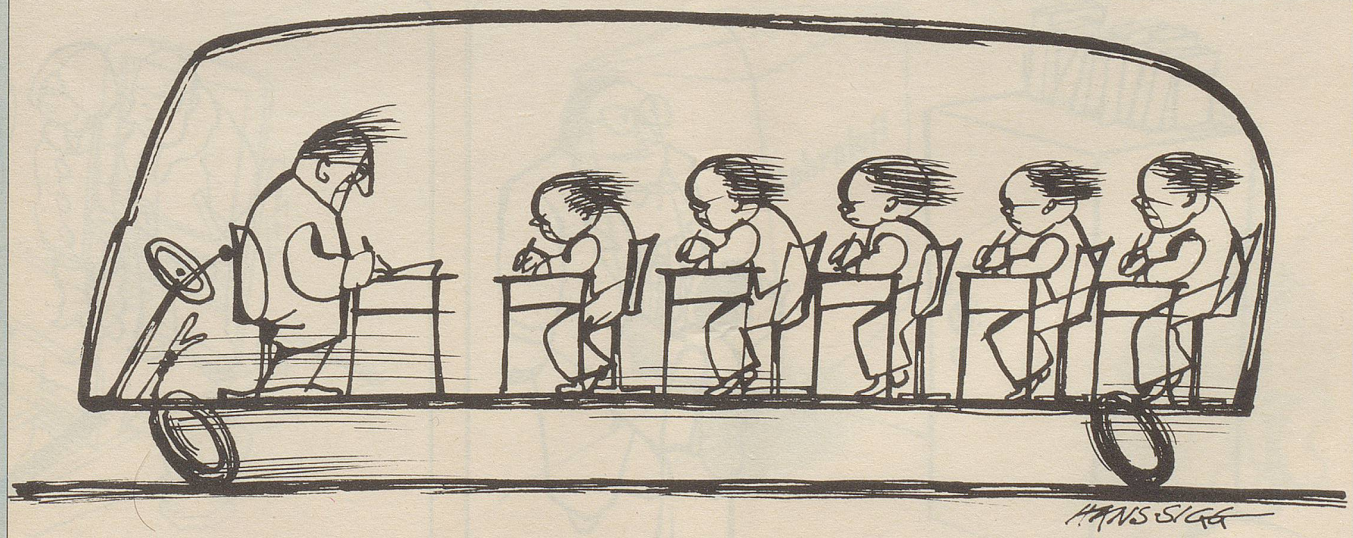
RITTER SCHORSCH

Verschulung ist unser Schicksal

Jeder aufgeklärte Mensch, und zu dieser Kategorie gehört vor allem, wer sich regelmässig mit Illustrierten weiterbildet, weiss heutzutage, dass es zwischen Geburt und Tod sieben Lebenskrisen gibt, die nur mit Hilfe von Spezialisten auf ordentliche Weise zu bewältigen sind, und dass überdies fünf verschiedene Sterbephasen fachmännischer Diagnose und Betreuung rufen. Nur ein Trottel kann sich normal und mithin nicht als das fühlen, was er zu sein hat: ein Problemhaufen. Das lehrt uns jeder provinzielle Briefkastenonkel, der sich auf der Höhe moderner Lebenshilfe befindet.

Da wird doch wohl mit der alt- und hausbackenen Vorstellung abzufahren sein, es könne sich einer noch aus eigener Kraft und in eigener Regie zurechtfinden – bei sieben Lebenskrisen, von denen wir nicht einmal wissen, ob sie in Stiefeln oder in Samtpantoffeln daherkommen. O nein! Wir bedürfen einer äusserst verzweigten und niemals endenden Fürsorge, damit uns jederzeit klargemacht werden kann, was mit uns nicht stimmt.

Dass unter solchen Voraussetzungen die Schule alten Stils, in der man nebenher auch noch ein paar elementare Dinge lernte, durch eine totale und lebenslange Verschulung abgelöst werden muss, dürfte selbst dem oben erwähnten Trottel einsichtig sein. Wir gelangen zu einer Bildungsfürsorge, die gar nicht genug Kurse und sonstige Lehrgänge hervorbringen kann. Um nun aber das Ganze im Gang zu halten, haben Verschuler und Verschulte gemeinsam dafür zu sorgen, dass niemals ein Problem gelöst wird, wenn dabei nicht mindestens zwei neue entstehen. Sonst kommt Sand ins Getriebe, und der Problemwohlstand droht von Problemarmut abgelöst zu werden. Dann haben wir mit der Fürsorgekrise eine eigentliche Systemkrise. Der ganze Wohlstand zerrinnt uns, weil zu viele dem widersinnigen Luxus frönen, sich unproblematisch wohl zu fühlen.



Der Schulbus